

FÜR VERANTWORTLICHE DER KAB IN DER DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART

Liebe Verantwortliche in der KAB, liebe interessierte Leser und Leserinnen des TEAM,

haben Sie sich in den letzten Monaten auch so richtig gefreut, wieder unter Menschen zu sein, sich endlich mal wieder real treffen zu können, sich wieder mit Freundinnen und Freunden zu verabreden oder manches Fest und Jubiläum nachzufeiern?

Ja, das alles hat uns so sehr in den vergangenen zwei Pandemiejahren gefehlt.

Doch kaum trauen wir uns mit aller gebotener Vorsicht mal wieder, ohne Maske durchzuatmen, da holt uns die nächste noch schlimmere Krise ein.

Es mag sich keine rechte Freude einstellen, wenn wir mit dem unsäglichen Ukraine-Krieg die täglichen Hiobsbotschaften hören, den der russische Überfall auf die Ukraine an Leben und Infrastruktur mittlerweile vernichtet hat. Und wenn wir die Kollateralschäden sehen, den der Krieg auch bei uns anrichtet und noch verheerender im globalen Süden.

Wer hätte das gedacht, dass all unsere Sicherheiten plötzlich so brüchig werden: Inflation, steigende Kosten für Heizung, Kraftstoff und Lebensmittel. Dazu gesellt sich die Angst vor einer Ausweitung des Krieges und einer unkontrollierbaren Eskalation.

Unser gesamtes Wohlstandsmodell kommt ins Wanken.

Krisen fordern Solidarität, die auch zukünftig die Grundlage unseres Zusammenlebens in diesem Land sein wird. Sie ist keine

Selbstläuferin. Sie muss durch vorbildliches, auch ehrenamtliches Engagement in unserer Gesellschaft weiterhin unser Miteinander prägen.

Mit dieser Sommer-TEAM-Ausgabe wollen wir auf eine dichte Zeit voller lebendiger Veranstaltungen zurückblicken: der Katholikentag in Stuttgart liegt hinter uns, endlich konnten wir unsere Freundinnen und Freunde aus Uganda zu einem intensiven Austausch begrüßen und haben unser Partnerschaftsjubiläum miteinander gefeiert. Durch die vielen Begegnungen fühlen wir uns in unserer Arbeit bestärkt.

Gemeinschaft und Horizonterweiterung haben die Teilnehmer*innen auf ihren Reisen mit der KAB nach Helsinki und Irland erfahren. Die Martinus-Pilger und -Pilgerinnen haben per Fuß von Ungarn nach Österreich ein Stück Europa erlaufen.

Aber auch die KAB vor Ort hat im Sommer zu ersten Veranstaltungen wieder eingeladen.

Lesen Sie weiter und lassen Sie sich ermutigen, weiterhin für eine bessere Zukunft einzutreten. Sich einzusetzen für die, die in diesen Krisenzeiten am meisten zu leiden haben, das ist und bleibt unser Auftrag als KAB.

Einen schönen Sommer mit viel Sonne und kühlen Schattenplätzen zum Erholen und Kraftschöpfen das wünscht Ihnen



Svenja Gruß, KAB-Diözesansekretärin



Bild: Martin Manigatterer

Menschheit in Geiselnhaft: Weizen als Kriegswaffe?

Ein Abschied, der schwerfällt

Liebe Verantwortliche in der KAB,

so manches kommt überraschend in unser Leben und so wird viele von Ihnen sicherlich auch diese Mitteilung überraschen. Denn ich werde meine Arbeit bei der KAB zum 31. August 2022 beenden und zu meinem vorherigen Arbeitgeber, dem Sozialdienst kath. Frauen e.V. in Stuttgart, wechseln.

Dies ist mir nach jetzt zwei Jahren bei der KAB nicht leicht gefallen, hatte ich doch das Gefühl, hier angekommen zu sein. Allerdings bot sich bei meinem ehemaligen Arbeitgeber, einem Frauenfachverband, die einmalige Chance als hauptamtliche Vorständin einzusteigen, die ich ergriffen habe, da mein Herz für die parteiliche Arbeit von und für Frauen schlägt.

Mit großer Freude schaue ich auf die vergangenen zwei Jahre mit einem herausfordernden Einstieg zu Beginn der Pandemie in einem Verein, der von Begegnungen lebt, zurück. Denn wir haben vieles gemeinsam auf die Beine gestellt, neue Formate in Zeiten der Pandemie entwickelt und umgesetzt, mit denen wir auch neue Zielgruppen erreicht und uns für diese interessant gemacht haben.

Ich bin sehr dankbar für 24 intensive und erlebnisreiche Monate als Diözesansekretärin der KAB DRS und werde diese

Zeit, die mich mit neuen Fähigkeiten ausgestattet und mich Vieles in der Begegnung gelehrt hat, bestimmt nicht vergessen und in sehr guter Erinnerung behalten.



Ich wünsche Ihnen alle, dass sich die KAB weiter gut entwickelt und ihren Weg in die Zukunft weiter geht. Ein großes Dankeschön für Ihr aller Engagement, das ich an verschiedenen Orten und Stellen kennenlernen durfte. Sie, als Mitglied der KAB, sind schon ganz besonders loyale Menschen, die Ihre Treue zur KAB halten und sich mit Herzblut für soziale Gerechtigkeit im Kleinen wie im Großen einsetzen.

Mit herzlichen Grüßen

Svenja Gruß

Zu Gast in Stuttgart - zu Gast bei der KAB



„Stell Dir vor es ist Katholikentag, und keiner geht hin!“. Das war die Stimmung bis ein paar Wochen vor dem Großereignis der Katholischen Kirche. Keiner konnte genau sagen, welche Corona-Einschränkungen Ende Mai gelten werden. Muss das Event gar komplett ins Digitale verschoben werden? Können die Veranstaltungen mit großem Publikum überhaupt stattfinden.

Es kam zum Glück anders. Auch wenn die Corona-Unsicherheit und die Großwetterlage der Katholischen Kirche nicht die Massen nach Stuttgart strömen ließen, zum Schluss waren es ca. 27.000 Besucher und Besucherinnen, denen eine Programmviefalt von 5000 (!) Veranstaltungen in dreieinhalb Tagen bereit stand. Ein ausgedrucktes Programmheft bei dieser Fülle an Möglichkeiten –

Fehlanzeige. So hatten nicht nur ältere Menschen ihre liebe Not mit der Katholikentags-App zurechtzukommen. Diese hatte schon seine Tücken und Überraschungen: man gebe als Suchbegriff „KAB“ ein und findet in Nu 30 Veranstaltungshinweise. Wow! Aber dass **Kabarett** auch mit KAB beginnt, konnte die Suchmaschine natürlich nicht unterscheiden.

Da war es für die KAB-Freunde, die aus dem ganzen Bundesgebiet angereist kamen ganz hilfreich, einen eigenen KAB-Flyer in der Hand zu haben, um wenigstens Orientierung für unsere Veranstaltungen zu bekommen. Denn auch dieses Programm war beeindruckend:

KAB-Stand auf der Kirchenmeile

Der zentrale Treffpunkt für alle sozialpolitisch Interessierten war unser KAB-Stand, der das Motto des Katholikentages **„Leben teilen“** thematisch aufgerollt hat: Jeder Tag hatte sein Themenschwerpunkt: WERTvolle Arbeit braucht Pausen
WERTvolle Arbeit braucht Anerkennung
WERTvolle Arbeit braucht faire Löhne



Spannende Podiumsdiskussionen

Auch wenn der Besucherandrang sich in Grenzen hielt – wie sollte es auch anders sein bei 5000 Konkurrenzangeboten: In Podiumsdiskussionen war die KAB mit ihren Themen präsent und brachte gewichtige Gesprächspartner auf die Bühne:

Podium: Teilen durch Handel? - Die Handelspolitik der EU gegenüber Afrika

„Gemeinwohlökonomie und buen vivir“ - Eine Perspektive für eine nachhaltige und sozial gerechte Weltwirtschaft

Werkstatt: „Spar- und Darlehensgruppen in Uganda“ - Eine Perspektive für Entwicklung

Werkstatt: „Globalisierung und nachhaltige Entwicklung“ - Die Schlüsselfrage für eine lebenswerte Zukunft

Diskussion: Wie denken Jugendliche über eine lebenswerte Zukunft? - Ugandische und deutsche Jugendliche im Gespräch

Podium: Nachhaltig-solidarisches Wirtschaften in der Weltgesellschaft – eine Utopie?

KAB Treffpunkt im Paulaner

Den Tag ausklingen lassen, in geselliger Runde mit netten KAB-Freunden aus anderen Diözesanverbänden sich verabreden, dieses Angebot wurde gerne in bayrisch-schwäbischer Ambiente des Paulaner wahrgenommen.

Arbeitnehmer*innen-Gottesdienst in der Stiftskirche

mit einer ermutigenden Predigt von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck „Unrecht spüren – Fesseln sprengen – Güte wagen“

Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Empfang von KAB und Betriebsseelsorge in der Kulturinsel Bad Cannstatt

Mit einer Grußbotschaft von Prof. Dr. Thomas Söding, Vizepräsident des ZdK („KAB ist das soziale Gewissen für die Kirche und die Avantgarde für soziale Gerechtigkeit“) und einem Impulsreferat von Irene Gözl, ver.di Landesbezirk Baden-Württemberg. Ihr Weckruf: „Minijobs und jetzt die Ausweitung der Midijobs ist die Teilzeitfalle schlechthin, gerade für Frauen und sie unterlaufen alle tarifvertraglich abgesicherten Arbeitsverhältnisse.“

Die Gruppe „Unterbrechersyndikat“ mit Betriebsseelsorger Rolf Siedler aus Aalen gaben dem Empfang einen tollen musikalischen Rahmen.



Uganda-Begegnungsfest

Anlässlich des Jubiläums "25 Jahre Partnerschaft CWM Uganda - KAB Diözese Rottenburg-Stuttgart" war dieses Fest ein Highlight mit der 10 köpfigen Gastdelegation aus Uganda, darunter Severus Jjumba, Bischof der Diözese Masaka, der in bewegenden Worten, die Aufbauarbeit der CWM und ihr Beitrag für die Zivilgesellschaft Ugandas lobte.

Die Laudatio auf die Partnerschaft hielt in einem Festvortrag an diesem Abend Peter Niedergesäss. Herzlich und spontan waren die Dankesreden und symbolischen Geschenke von Dick Mugisa, Chairman der CWM und Janet Nkuraija, National Administrator. An diesem Abend wurden die Schlüsselpersonen der Partnerschaft (auf deutscher Seite) besonders geehrt: Peter Niedergesäss, Initiator und Motor der Partnerschaft, Dr. Heide Meyer-Teuter, „die Konstante“ seit Beginn vor 27 Jahren, Ulla Heinemann, die Vorsitzende des Internationalen Teams und seit 2006 Mitgestalterin der Partnerschaftsarbeit, Susanne Lutz, unsere Vorsitzende und ebenfalls langjährige Uganda-Förderin, Guido Lorenz begeisterter Uganda-Reisender und natürlich und natürlich Ernst Bodenmüller, die lebende Brücke zwischen der KAB DRS und der CWM Uganda. Afrikanische Trommel-Musik sowie Tanz und leckeres ugandisches Essen, das alles sorgte für gehörige Stimmung und ausgelassene Begegnungen.

Unsere Bilanz:

Auch wenn wir als Diözesanverband organisatorisch wie inhaltlich ganz stark gefordert waren, wir sind rundum zufrieden, wie alles gemeistert werden konnte. Es hat Spaß gemacht mit dem Bundesverband Hand in Hand ein KAB-Programm zu entfalten, das für viele Katholikentagsgäste attraktiv war. Wir hatten einen tollen Stand und waren „Hingucker“, von dem sich Viele neugierig angezogen fühlten.

Unsere ugandischen Gäste und die Trommlergruppe waren Magneten, und immer wieder haben auch politische Promis bei uns vorbeigeschaut. Viele guten Gespräche fanden statt. Und wir waren in den Medien präsent.

Weitere Berichte über den Katholikentag und den Besuch der Ugander*innen finden Sie im Impuls, der Anfang August im Briefkasten steckt.





KAB on Tour

Gleich für drei Reisen hat die KAB in den letzten Wochen eingeladen. Unvergessliche Erfahrungen haben die Reisenden, bzw. Pilger und Pilgerinnen miteinander erlebt.

Mit Reiseberichten und schönen Bildern dürfen wir Sie nach Ungarn - Österreich, Finnland und Irland entführen.

Martinuspilgerweg

Wo liegt DEIN Herz?

Europäisches Pilger für ein Europa der Bürger*innen

Bericht von der ersten Etappe: Pannonhalma- Wien

Reiseleitung: Brigitte Andree und Thomas Riediger, Mitarbeitende der Geschäftsstelle.



Die Partner des Projektes Martinusweg

Im Rahmen eines zweijährigen EU-Projektes zum Thema „Spannungsfeld persönliche Identität, Heimat und Europa“ ist eine Pilgergruppe von Ungarn bis Passau unterwegs. Ein Bericht vom schwierigen Versuch, das neonationalistische Ungarn zu verstehen, mit dem europäischen Friedensprojekt in Einklang zu bringen und davon, dass Gemeinschaft mit der Reise des Einzelnen zu den eigenen Wurzeln beginnt.

2 Kommunen, 2 KAB Diözesanverbände, 1 Diözese und eine Bürger-Gemeinschaft aus drei Staaten haben gemeinsam erwirkt, dass die EU ein Pilger-Projekt auf dem Martinusweg finanziert. Hier wird herausgearbeitet, wie der Einzelne in einer bunten europäischen Gemeinschaft gedeihen und sich entfalten kann. Dabei wird deutlich, dass Katholische Soziallehre und Strukturprinzipien der EU Hand in Hand gehen – sie sind nicht Theorie, sie gestalten höchst lebendig unser Miteinander.

In der Erzabtei Pannonhalma, Weltkulturerbe und kulturell wie sprachlich so die Wiege Ungarns, liegt das Herz Otto von Habsburg. Sein Körper liegt in Wien, so dass die Pilger auf dem Martinusweg von Herz zu Kopf des Kaiserreichs Österreich-Ungarn wandern. In Kőszeg erleben sie Deutsch-Ungarn, in Kópháza Burgenland-Kroaten, Minderheiten, denen Ungarn Sonderrechte zusichert, damit sie ihre Kultur frei leben und zu einem bunten Miteinander beitragen. Die Pilger überqueren die Grenze dort, wo 1989 das Paneuropäische Picknick stattgefunden hat, wo über Monate DDR-Bürger heimlich die grüne Grenze zu queren suchten – stets gejagt von ungarischen Soldaten.



Grenzübertritt über die grüne Grenze: 1989 Republikflüchtlinge heute KAB-Pilger*innen

Mit dem Burgenland durchqueren die Pilger das jüngste österreichische Bundesland, geschaffen als Korridor, dann Randregion am Ende der westlichen Welt, heute Teil einer blühenden Euregion. Das Demokratie-Mobil der Diözese begleitet die Pilger, es regt zu Fragen an, intensiviert die zahlreichen Begegnungen und macht deutlich, dass die Martinus-Pilger für eine offene Gesellschaft unterwegs sind. In Trausdorf hielt 1988 Papst Johannes Paul II. eine Messe am Eisernen Vorhang, viele der Gläubigen kamen aus dem Ostblock, heute kämpft eine Bürgerbewegung für eine große Gedenkstätte.



Das EU-Projekt ist getragen von gemeinwohlorientierten Organisationen, dementsprechend erleben die Pilger in Mattersburg und Wien, wie unterschiedlich die Arbeitsmärkte sind und wie regional angepasst daher Sozialprojekte sein müssen. Während der Schwerpunkt im Burgenland auf Orientierung liegt, liegt er in Wien auf Vermittlung. Im Museum Marienthal wird greifbar, was Arbeitslosigkeit mit Menschen macht – in den 30er-Jahren wurde dort erforscht, wie Menschen auf die durch den Verlust der Arbeit bedingte Perspektivlosigkeit reagieren. Die Pilger erfahren, dass es nun „Marienthal Reloaded - MAGMA“ gibt, ein Projekt der AMS (Arbeitsagentur) Niederösterreich. MAGMA steht für Modellprojekt Arbeitsplatzgarantie Marienthal. Hier wird allen Langzeitarbeitslosen der Gemeinde eine Arbeitsplatzgarantie für die



nächsten drei Jahre gegeben. Dabei wird untersucht, welche Wirkung der Ausgang aus perspektivloser Langzeitarbeitslosigkeit in ein Arbeitsverhältnis auf Psyche und Sozialleben hat – also genau der umgekehrte Vorgang wie vor 30 Jahren.

Im Stephansdom am Ende unserer Reise merken die Pilger auf: „Otto von Habsburg wollte, dass sein Herz in Ungarn beigesetzt wird“ – in Pannonhalma, wo eine Pilgerreise begann, bei der die Pilger auch ihr eigenes Werden, die eigenen Wurzeln und die Frage, an welchem Ort ihr Herz liegt, stellten.

Das EU-Projekt pausiert in Wien die Pilger kehren heim in ihre Gemeinden, um 2023 mit neuem Schwung die Pilgerreise fortzusetzen - dann von Wien nach Passau, von Österreich nach Deutschland.



Die Pilger am Gedenkort für den Fall des Eisernen Vorhangs

Studienreise Helsinki

Studienreise vom 04. – 11. Juni 2022

Schwerpunkt – Digitalisierung mit einem skandinavischen Blick

Reiseleitung: Dr. Anja Hirscher, Referentin für Nachhaltigkeit, und Akos Csernai-Weimer, Regionalsekretär

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“. Ganz nach diesem Motto möchte ich Euch einen Einblick in die Studienreise nach Helsinki geben.

Um die Vorfreude zu steigern und wichtige Infos über die Reise zu teilen fand im Mai ein Vortreffen in Kirchheim und Ravensburg

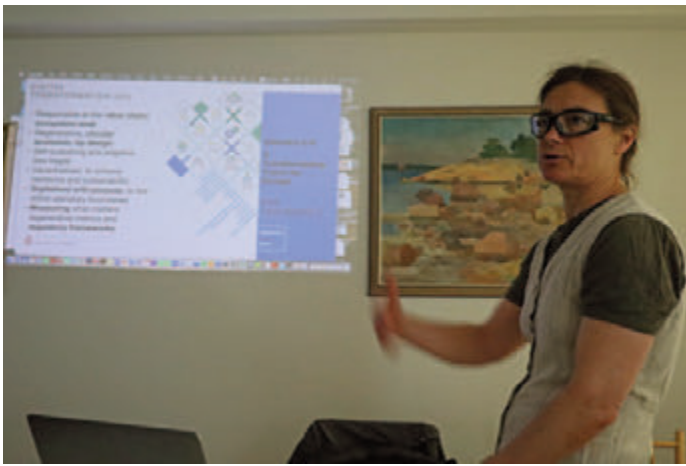
statt. Bei einem leckeren Buffet konnten sich die Teilnehmenden etwas beschnuppern und sich mit Bildern auf die Reise nach Finnland durch Anja Hirscher und Ákos Csernai-Weimer einstimmen lassen. Dank der Technik konnten sich beiden Gruppen (eine in Ravensburg, die andere in Kirchheim) sehen und hören. Ein gutes Beispiel für das Thema unserer Reise.

Die Anreise am Samstag konnte jeder und jede selbst wählen. So kamen die einen überhitzt aus vollen Zügen, die anderen ganz abgekühlt aus dem Auto am Münchner Flughafen an. Und ab ging es mit dem Flieger in die Hauptstadt von Finnland. Bereits im Flugzeug durften einige erste Erfahrungen mit einem anderen Land machen. Die Bezahlung von Getränken und Speisen war nur mit Karte möglich. Eine Erfahrung, die wir als Gruppe noch öfters in Helsinki machen durften. Bargeld großteils nicht erwünscht.



Nach der ersten Nacht und einem stärkenden Frühstück ging es mit einem Spaziergang im Stadtteil Töölö los. Anja Hirscher, Nachhaltigkeitsreferentin der KAB, war unsere erfahrene Reiseleiterin. Sie kennt Helsinki seit ihrer Studienzeit. Entlang am Meer konnten die ersten Eindrücke genossen werden. Mit einem Vortrag der Professorin Merja Lina M. Bouters (Professorin für digitale Transformation an der „School of Digital Technologies“ in Tallinn) über die Digitalisierung von Finnland und Estland ging es gleich inhaltlich los. In ausgewählten Bereichen konnten wir uns gleich mit der Digitalisierung aus skandinavischen Blick beschäftigen und mitdiskutieren. Auch wenn man Deutschland nicht mit Finnland vergleichen kann. Beim Thema Digitalisierung und vor allem der Umsetzung sind sie uns Jahrzehnte voraus.

Um die ersten Eindrücke der Stadt zu verarbeiten, ging es ins Grüne. Wir fuhren mit dem Schiff zur Insel „Suomenlinna“. Nach eigener Erkundung gab es ein leckeres Picknick mit finnischen Spezialitäten (Käse, Brotteig gefüllt mit Reis, Schokolade). Mit dem Schiff zurück ging ein sonniger und eindrucksvoller Tag zu Ende.



Die Gruppe ist voller Tatendrang und erkundet am nächsten Tag zu Fuß die Stadt Helsinki. Es geht vorbei an der neuen Bibliothek, Neubaugebieten und einer lebendigen Innenstadt. Die Stadt hat einiges zu bieten – grüne Parks, Markt direkt am Meer, die weiße Kirche und vieles mehr. Hungrig ging es direkt zum Lunch, um neue kulinarische, Köstlichkeiten kennen zu lernen.

Ohne Probleme gelangen wir mit dem Bus zum Ausgangspunkt unseres nächsten Programmpunkts – die Insel „Seurasaari“. Über eine Brücke geht es in den Nationalpark bzw. Freilichtmuseum. Dort können ältere Hütten und Häuser aus allen Regionen Finnlands und aus verschiedenen Zeitepochen angeschaut werden. Geschichte zum Anfassen. Auf dem Rückweg, war der Stopp im Café Regatta ein Muß. Dort konnte die finnische Süßspeise Korvapuusti, eine Zimtschnecke, direkt am Meer verkostet werden. Kennerinnen behaupten, der Beste Korvapuusti in Helsinki.



Bei herrlichem Wetter geht es am nächsten Tag, zum nahe gelegenen Nuuksio Nationalpark. Gemeinsam geht es zu einem Grillplatz, an dem später die Gelegenheit zum Schwimmen und grillen bestand. Das Grillen haben alle Teilnehmenden genossen, wobei das Schwimmen im kalten Wasser nur ein paar wenige zugemutet haben. Gestärkt durch einen Imbiss ging es für die einen zum zweiten Teil der Wanderung, für die anderen zum Ausgangspunkt. Zum Abschluss dieses Wandertages entschied sich eine Kleingruppe für eine Runde schwitzen in der Kotiharjun Sauna, die älteste Sauna Helsinkis, die bis heute mit Holz befeuert wird. Hier schwitzen die Männer und Frauen getrennt ganz ordentlich (im doppelten Sinn). Wir hatten Glück, an anderen Tagen geht das

Thermometer auch mal auf 134 Grad hoch. In Finnland wird in der Sauna geredet und gelacht. Ein typisch deutsches Phänomen „Bitte leise“ gibt es hier nicht – einfach herrlich.



Der Vormittag, am Tag darauf, stand allen zur freien Verfügung, um die persönlichen Vorlieben für Kultur, Museen oder Shopping-touren zu erfüllen.

Viele haben sich Zeit genommen, um die umgangssprachlich „Weiße Kirche“ zu besichtigen.

Die Oodi ist eine Bücherei für alle. Neben zwei Cafe's und der Möglichkeit, Bücher auszuleihen, sind alle eingeladen auch in anderen Bereichen ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Es können Besprechungsräume, Musikproberaum oder Einzelbüros angemietet werden, oder einfach bei einem Computerspiel „gechillt“ werden. Zudem besteht die Möglichkeit, sich an einem 3D-Drucker etwas anfertigen zu lassen, seine eigene Mode an der Nähmaschine zu verwirklichen oder einfach nur sein Lieblingsbild auf Großformat auszudrucken.

Für einen Großteil der Gruppe war der Besuch im Outlet von „Marimekko“ (finnisches Modelabel) ein Tageshighlight.

Gemeinsam ging es am Nachmittag in die „Oodi – die neue Bibliothek“. Ein Haus, das nicht nur durch seine Architektur, sondern auch seiner Funktion begeistert.

Den nächsten Vormittag könnte man überschreiben mit dem Motto „ausprobieren“. Nach einem kurzen Vortrag von Anja und anschließender Diskussion bestand die Aufgabe für jeden einzelnen darin, die Verkehrs-App (genannt HSL) von Helsinki herunter zu laden und in der Praxis auszuprobieren. Ziel war es, selbst heraus zu finden, wie ich in Helsinki von A nach B mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommen. Die App beinhaltet alle Möglichkeiten des öffentlichen Nahverkehrs (Zug, Bus, S-Bahn, Schiff, Fahrrad, E-Scooter). Für viele ein Traum, den wir uns auch für Deutschland wünschen würden. Eine App für den ÖPNV. Die Stadt Ulm versucht dieses System für sich umzusetzen.

Mit der KAB auf Wanderreise in Irland - 27.06. - 04.07.2022

Die 24 Pilger waren beeindruckt von der grünen Insel, den wilden Fjorden und den christlichen Glaubenszeugnissen aus den vergangenen Jahrhunderten.



Nach der Mittagspause ging es zu Fuß zur Felsenkirche (Tempeliaukio-Kirche ist eine moderne Felsenkirche im Stadtteil Etu-Töölö. Sie gilt als herausragendes Beispiel für die finnische Architektur der 1960er Jahre und ist dem späten Expressionismus zuzuordnen. Danach ging es nach Arabia. Es gilt als „Gründungsgebiet“ von Helsinki. Heute ist dieser Stadtteil u. a. für die Marke „Arabia“ bekannt. Diese stellt u. a. Geschirr her, und in Finnland gefüllt jeder Haushalt besitzt.

Die Tage vergingen wie im Fluge. Um all die Eindrücke und Wissenswerte über Stadt und Leute sacken zu lassen, kam ein Tag zur freien Verfügung gerade richtig. Anja hat alle mit ihren Ideen und Anregungen erfreut. Möglichkeiten waren u. a. Porvoo – eine schöne Altstadt die ca. 1 Std. von Helsinki entfernt liegt. Oder einen Besuch der Insel Pihlajasaari oder Mustikkamaa. Wir besuchten eines der vielen Museen, erkundeten das Designerviertel oder genossen die vielen Gerüche und Farben der Lebensmittel in der Markthalle. Diese Stadt bietet für jeden Geschmack etwas.

In einem Lied heißt es „es kommt die Zeit ...“. So hieß es am Samstag nach dem Frühstück die Zimmer zu verlassen und auszuchecken. Viele nutzen die letzten Stunden in Helsinki, um noch das ein oder andere Mitbringsel zu kaufen oder einfach die Sonne und das Meer zu genießen.

Gemeinsam ging es mit dem Zug zum Flughafen, um voller guter Erinnerungen wohlbehalten nach zweieinhalb Stunden Flugzeit wieder in München zu landen.

Andreas Starz

Kleiner Sprachkurs

Hallo = Hei

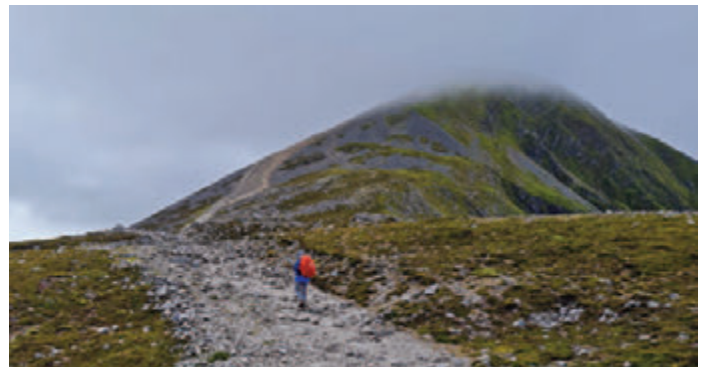
Tschüss = Hei hei

Danke = Kiitos

Zum Wohl = Kippis



Der Anstieg auf den Croagh Patrick war für alle eine Herausforderung als Einstieg in unsere Wanderreise.



Durch die täglichen Impulse von Peter Niedergesäss waren die TeilnehmerInnen gut eingestimmt auf Achill Island, das bekannt wurde durch das „Irische Tagebuch“ von Heinrich Böll.



Die Wanderung zum verlassenem Dorf „von Slievemore“ machte die Geschichte von Armut und Auswanderung eindrucksvoll deutlich.



Unser Wanderführer Ulrich zeigte uns die wilde Romantik am Cliffs of Moher und gab uns authentische Einblicke in das Leben der Iren von heute.



Entspannung boten Besuche in Pub´s und Irish Dance Vorführungen



Und besinnlich haben wir die Gemeinschaft im Gottesdienst gefeiert



Bildbericht Peter Niedergesäss

KAB vor Ort

KAB Nordstetten Flurwanderung

Die KAB – Ortsgruppe Nordstetten konnte mit der Flurwanderung am Samstag 23.04. das Bildungsprogramm 2022 fortsetzen. Zum Start beim Gemeindehaus gab es einige Erläuterungen zur Pfarrkirchen St. Mauritius. Organisator Klaus Bok hat der aus 16 Personen bestehenden interessierten Erkundungsgruppe einige Denksportaufgaben gegeben.

Zum Sammelpunkt im Röhrenbrunnen war zu klären wo Wetterkreuze zu sehen sind. Erläuterungen zum Judenfriedhof gab es wegen des Schabbat -Gebotes vor der dem Friedhof. Als nächste Aufgabe bis zum Treffpunkt Römerweg war zu erraten, welche Regierungsbezirke unterwegs zu sehen sind. Bei Treffpunkt Taberwasen war die Gruppe nach der Herkunft des Namens der Kapelle gefragt.

Mit guter Laune und mit neuem Wissen ausgestattet, auch wie viele Bauversuche der Schützenverein hatte, bis sein Schützenhaus am jetzigen Standort Viehweg errichte werden konnte, wurde dort zum Abschluss eingekehrt. Bei guter Bewirtung und Vesper konnte noch so mache Anekdote ausgetauscht werden.

Klaus Bok



KAB-Bezirkstag in Sersheim

Die Mitglieder des Bezirkstages für den Bezirk Enz-Neckar trafen sich in Sersheim und wurden von der OG herzlich begrüßt und bestens bewirtet. Die Vorsitzende Eva Frech konnte in den vergangenen vier Jahren auf zahlreiche Veranstaltungen Rückblick halten: 36-Stunden-Aktion mit Gottesdienst in Ingersheim, Teilnahme an der Demonstration für den Erhalt des „Caro“-Werkes in Ludwigsburg, Veranstaltung zu den Arbeitsbedingungen in der Fleischartindustrie, Infostand und Haustürbesuche für die Petition „Pflege braucht Zukunft“ in Bietigheim-Bissingen, Vortrag zum Lieferkettengesetz, Online-Veranstaltung zum Pflegeroboter und Teilnahme an der Demonstration für den Erhalt der Großwäscherei der Ludwigsburger Kliniken.

Gertrud Köchling, inzwischen 32 Jahre Kassiererin, konnte wieder ihr Zahlenwerk präsentieren, dessen Richtigkeit der Kassenprüfer Jürgen Hafner bestätigen konnte. Ein Teil des Guthabens ist gemeinnützig bei Oikokredit angelegt.

Norbert Oehlcke leitet die Mobbingberatung und die Mobbing-selbsthilfegruppe. Für ihn und die, die Beratung suchen, eine Herausforderung: Coronabedingt werden alle Gespräche nur telefonisch geführt.

Den Vortrag zum Thema „Pflegeroboter Pepper“ wurde vom hauptamtlichen Mitarbeiter Akos Csernai-Weimer gehalten. Diskutiert wurde, was empfinden pflegebedürftige Menschen dabei und bedeutet er Entlastung bei der Pflege oder ist er ein Jobkiller. Unter der Wahlleitung von Karin Heidrich und dem neuen gewählten Vorsitzenden des Dekanatsrates Siegbert Kaiser wurden gewählt: Als Vorsitzende Eva Frech, Stellvertreter Roland Liebl, Kassiererin Gertrud Köchling, Schriftführer Roland Liebl, Frauenbeauftragte Eva Frech, Seniorenvertreter Willi Schuler und als Beisitzer (zuständig für die Mobbingarbeit) Norbert Oehlcke. Als Kassenprüfer Jürgen Hafner und neu Josef Greb.



Der wiedergewählte Bezirksvorstand Enz-Neckar: Eva Frech, Norbert Oehlcke, Roland Liebl, Gertrud Köchling, Willi Schuler

Josef Greb stellte einen Antrag zur Kapitalbildung in Arbeitnehmerhand, der von der Versammlung beschlossen wurde und an den Diözesanverband gerichtet ist.

Roland Liebl, stv. Bezirksvorsitzender, Enz-Neckar

Paul Schobel in Ingelfingen

Sicherheit neu denken



Paul Schobel, „Wort zum Tag“-Sprecher beim SWR und früherer Betriebsseelsorger, spricht über Friedensperspektiven aus christlicher Sicht

Ingelfingen. Wie sollen Christen angesichts des Angriffs auf die Ukraine mit dem Thema Krieg und Frieden umgehen? Die Unsicherheit und Hilflosigkeit sind groß. „Der Krieg in der Ukraine hat vieles durcheinandergewirbelt“, sagte Christa Wolpert von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Ingelfingen (KAB) vor mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eines Diskussionsabends im katholischen Gemeindehaus. Zu der Veranstaltung hatte die KAB den „Wort zum Tag“-Sprecher und früheren Betriebsseelsorger, Paul Schobel, als Referenten geladen.

Schobel bezeichnete den Krieg als „größtes Scheusal in der Menschheitsgeschichte“. Krieg sei ein Totalversagen im Hinblick auf Konfliktlösungen. Schobel nahm die biblische Botschaft und ihren Auftrag in den Blick. Der Anspruch der Bibel beziehe sich immer sowohl auf die persönliche als auch auf die politische Ebene. Die Ursachen von Kriegen seien immer die Vermessenheit, die Überheblichkeit, der Größenwahn und die Ungerechtigkeiten in und zwischen den Gesellschaften. Friede sei immer eine Aufgabe, die uns vor Herausforderungen stelle. Friede braucht Regeln und Verträge, wie Schobel erklärte.

Er rief dazu auf, die „Vision von einer Zukunft in Frieden“ aufrechtzuerhalten. Diese könne durch die Teilnahme an Friedensgebeten gestärkt werden. Die Eskalation der Gewalt zu stoppen und diplomatische Lösungen zu finden, sah er als Weg für ein Zusammenwirken für den Frieden.

Nach seinem Vortrag und einem Friedensgebet diskutierte Schobel mehr als eine Stunde lang mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dabei kam wieder die Hilflosigkeit und das Ohnmachtsgefühl angesichts der Kriegsbilder vielfach zur Sprache. Im Anschluss daran gingen die Gespräche an den Stehtischen weiter.

Joachim Kühner

Maitreffen Unterer Neckar

1. Mai 2022 – erstes KAB Treffen im Bezirk Unterer Neckar nach 2 Jahren!

Die KAB Ortsgruppe Sontheim lud zum 1. Mai 2022 in ihr neu renoviertes Gemeindehaus ein. Über 50 KAB-Lerinnen und KAB-Ler folgten der Einladung zu einem gemütlichen Miteinander im Saal von St. Martinus. Der Austausch und das Gespräch standen im Vordergrund. Die KAB-Gruppe Sontheim nutzte dieses Treffen auch um 4 ihrer Mitglieder zu ehren:

Geehrt wurden für 25 Jahre:

Maria Müller (im Pflegeheim) und Michael Rupp

für 40 Jahre: Juliane Exner und Rudolf Batora

für 50 Jahre: Reinhard Keinert.

Zur Ehrung angereist war der stellvertretende Diözesanvorsitzende Hermann-Josef Boch der in einem kurzweiligen historischen Rückblick die letzten 125 Jahre Technikgeschichte präsentierte. Er nahm die Ehrungen der langjährigen Mitglieder vor.

125 Jahr spielte aus 2 Gründen eine wichtige Rolle:

2021 blickte die KAB Gruppe aus Sontheim auf ihre 125-jährige Geschichte zurück und 2022 die KAB Gruppe Erlenbach-Binswangen.

Aktionen, Geselligkeit, Kultur, Beratung, Bildung

Im Anschluss an die Ehrungen gab es einen Rückblick auf Veranstaltungen, Aktionen, Begegnungen der letzten 20 Jahre im Bezirk. Viele bereits vergessene Aktivitäten kamen wieder zum Vorschein und in Erinnerung: Aktionen für Gute-Arbeit, zum Sonntagsschutz, zur Unterstützung der internationalen Zusammenarbeit, Mütterkurberatung, Rentenberatung, ... und vieles mehr.

Den Abschluss des Tages bildete ein Gottesdienst zum Tag der Arbeit, der von Bezirkspräses Weikart und den stellvertretenden Dekan Häuptle gehalten wurde.

Reich an Begegnungen und Gesprächen ging somit ein 1. Treffen nach langer pandemiebedingter Pause zu Ende.



Neue Kollegin in Göppingen – Herzlich willkommen an Bord!

Angelika Tadler stellt sich vor

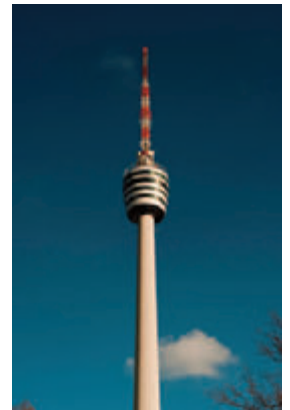
Als gelernte Betriebswirtin konnte ich sowohl im Studium als auch in meinem Beruf als Bankkauffrau das Ungleichgewicht deutlich erkennen, das in der sozialen Marktwirtschaft herrscht und immer weiter voranschreitet. Durch meinen Berufswechsel ins Netzwerk ArbeitSwelt, im Team Betriebsseelsorge sowie Regionalsekretariat der KAB in Göppingen, habe ich nun die Möglichkeit, mich stärker für die soziale Ungerechtigkeit einzusetzen. Als Mutter von zwei Kindern, ist es mir eine Herzensangelegenheit mich dafür einzusetzen, dass die Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt zukünftig mehr von Solidarität und Wertschätzung geprägt werden.



KAB Leinfelden

Alles hat ein Ende ...

Nach 65 Jahren seit der Gründung der Ortsgruppe Leinfelden geht es nun in den „Ruhestand“ für die KAB auf den Filderen. Bei ihrem letzten Treffen der Gruppe am 22. Juni 2022 ist die Entscheidung für die Gruppenauflösung bis Ende des Jahres 2022 einstimmig gefällt worden. Für Hilda Frech, die nach dem Wegzug von Hermann Sommer nach Augsburg mit der Gruppenverantwortung alleine dastand, gab es keine andere Alternative. Das Alter der 10 KAB-Mitglieder und die fehlende Perspektive, wie die KAB neue Mitglieder oder gar Verantwortliche finden könne machte diesen Schritt unumgänglich, so Hilda Frech, die sich fortan ganz auf ihre Aufgabe als Vorsitzende des KAB Bezirks Stuttgart konzentrieren will. Das verbleibende Gruppenvermögen wird zugunsten von sozialen Projekten in Leinfelden und der KAB-Uganda-Partnerschaftsarbeit aufgeteilt. Erfreulich die Bereitschaft, die erfolgreiche Osterkerzenaktion zugunsten der CWM Uganda auch in den Kirchengemeinden Echterdingen und Leinfelden fortzuführen. Dazu brauche es nicht unbedingt eine KAB-Gruppe, sondern engagierte KAB'ler*innen.



Pfarrer Hans Stehle, Präses der KAB, betonte in seinen Schlussworten, dass dieser Schritt nachvollziehbar sei und am Ende von vielen Jahrzehnten des Einsatzes der KAB für die Pfarrgemeinde die Dankbarkeit im Vordergrund stehen dürfe.

Bernhard Bormann, Regionalsekretär für Stuttgart betonte, wie wichtig der Beitrag der KAB Leinfelden für den Bezirk in der Ver-



gangenheit war. „Es ist immer schmerzlich, wenn sich eine KAB-Gruppe auflöst, aber auf Euer Erbe, das ihr hinterlasst, wird die KAB die Zukunft aufbauen. Dies ist nicht das Ende, sondern in gewisser Weise auch ein Anfang für etwas Neues. Dass dies für den Verband gelinge und vor allem, dass die KAB auch weiterhin aus dem Geist der Katholischen Soziallehre Stimme für die Schwachen sein kann, dafür brauche es die Mitgliedschaft eines jeden einzelnen. Also Gruppenauflösung muss nicht gleichbedeutend mit Austritt aus der KAB sein!“, warb Bormann für eine weitere Unterstützung der KAB.

Bernhard Bormann

KAB auf neuen Wegen

„Stadtgruppe“ Stuttgart in den Startlöchern

Mit sieben Personen begann das erste Treffen einer neuen Gruppe in Stuttgart, die sich gerade im Gründungsstadium befindet. 5 weitere Interessierte haben sich für den Abend aus Termingründen entschuldigt.

Bernhard Bormann, Regionalsekretär der KAB Stuttgart, hat zu diesem „Sondierungsabend“ für einen Gruppenneuaufbau ins Kulturzentrum Forum 3 eingeladen. Gekommen sind etliche KAB-Einzelmitglieder aus Stuttgart, die keinen Gruppenanschluss haben, aber auch ganz neue Gesichter, die einfach die KAB kennenlernen wollen.

Der erste Abend brachte einige Verabredungen mit sich, mit denen die Gruppe „sich finden will“.

- 10 -12 x im Jahr soll es ein Treffen geben
- Offenheit: Jede*r darf dazu stoßen, es zählt die Zugehörigkeit zur Gruppe und nicht der regelmäßige Gruppenbesuch.
- die Gruppe bestimmt nicht nur ihr Programm selbst, sondern jede*r ist eingeladen, Verantwortung für die Organisation, bzw. Umsetzung der Themen zu übernehmen.
- Methode: SEHEN-URTEILEN-HANDELN:
Das Leben ist immer der Ausgangspunkt. Daher soll dem „Anteilnehmen“ am Leben jedes*r einzelnen in der Gruppe immer genügend Raum gegeben werden.
- Spirituelle Themen sollen in der Gruppe ihren Platz haben, z.B. in Form von gemeinschaftlichen Gottesdiensten und anderer Formen einer „offenen“ Spiritualität.
- Wir nutzen die neuen Kommunikationsformen um untereinander in Kontakt zu bleiben: WhatsApp-Gruppe, regelmäßige Mails, hybride Veranstaltungen (man kann sich auch per Video zuschalten)
- eine lokale Anbindung ist noch offen, die Gruppe muss sich erst mal finden

„Es geht weiter“, darüber waren sich die Sondierungsrunde schon mal einig. Das nächste Treffen am 21. Juli findet im Eugen-Bolz-Gemeindehaus in Stuttgart-Botnang statt.

Bernhard Bormann

KAB weltweit CWM Uganda

Aktuelle Situation in Uganda

Hallo zusammen,
nachstehend möchte ich Euch gerne einen Überblick darüber geben, was die CWM (KAB in Uganda) derzeit beschäftigt. Seit vielen Jahren wird der Aufbau und Unterhalt der Bewegung von uns gefördert und die Projektarbeit durch eine erhebliche Summe vom BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit) unterstützt. Dazu waren ein mehrjähriger Plan und die dazu abschließenden Berichte (Verwendungsnachweise) notwendig.



Seit Beginn des letzten Jahres wird dieses System auf den Oberbegriff „Wirkungsorientierung“ umgestellt. Das ist eine fundamentale Veränderung der Strategie und Methodik. In einem mehrmonatigen Prozess werden nun in allen Basisgruppen umsetzbare Ideen gesammelt, die in den folgenden vier Jahren verwirklicht werden sollen. Diese werden dann in den 12 Diözesen gesammelt und an das Nationalbüro geschickt. Auf dieser Grundlage entsteht dann mit viel Abstimmungsaufwand ein 4-Jahresplan, der dann zu den deutschen Partnern geschickt wird.



Nach einem Abstimmungsprozess wird er dann im Weltnotwerk zusammen mit allen anderen Partnerplänen zu einem Gesamt-Antrag an die KZE (Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V.) geschickt. Jedes Jahr werden auf der Grundlage dieser Planung auf allen Ebenen der CWM Aktionspläne erstellt, die als Grundlage des Monitorings dienen. Jedes Quartal werden dann Berichte erstellt, die wieder auf Nationalebene zusammengefasst werden. Damit soll sichergestellt werden, dass die Planungen auch zu entsprechenden Wirkungen führen.



Dieses System ist in der Logik hervorragend und gibt die Möglichkeit wie in einem Spiegel die Auswirkungen der Arbeit auf allen Ebenen zu verfolgen. Wo ist aber der Haken?

Wenn man, so wie ich, seit 13 Jahren in Afrika arbeitet und schon viele Reporting- und Monitoring-Methoden mitentwickelt und durchgeführt hat, steht man vor der großen Frage, wie soll dieses Konzept funktionieren, wenn doch fast alle bisherigen Bemühungen nur zu einem kleinen Teil erfolgreich waren? Klar ist für mich auf jeden Fall, dass mit den üblichen Vermittlungsmethoden wie Präsentationen, Seminare, Diskussionen nicht viel zu erreichen sein wird. Denn alle diese bisherigen Methoden hatten den Ansatz, wir entwickeln was zusammen und „drücken“ es den Beteiligten mit mehr oder weniger Geschick aufs Auge.

Die Lösung wird sein, mit den Beteiligten in sehr geduldig geführten Gesprächen die Fragen zu behandeln:
Was ist für sie der Vorteil? Wieviel Aufwand ist mit diesem System verbunden? Welche IT-Kenntnisse sind erforderlich, um die Anforderungen zeitsparend umzusetzen. Rechtfertigt das Ergebnis den Aufwand?

Wenn diese Fragen zur Zufriedenheit der Betroffenen beantwortet werden können, ist ein Erfolg möglich.

Ich bin sowohl der Meinung, dass dieses Konzept sehr gut ist, als auch eine Umsetzung gelingen kann. Allerdings rechne ich mit einem Zeitraum von 4 – 5 Jahren bis es in allen Gruppen angekommen ist und einer intensiven Arbeit vor Ort. Investiert man aber diesen Aufwand wird die CWM eine wesentlich schlagkräftigere und für die Mitglieder attraktivere Bewegung sein.
Ich werde auf jeden Fall meinen Beitrag dazu gerne leisten.

Euer Ernst Bodenmüller



Dies und das

Vorsicht Baustelle! Beitragsrechnung 2022

Im Frühjahr 2019 ist der Bundesverband eine dringend notwendige Reform angegangen. Die elektronische Mitgliederverwaltung, die seit 2004 bundesweit die Mitgliederdaten beinhaltet, hatte im Laufe der Jahre so viele Fehlfunktionen entwickelt, dass aus allen Diözesanverbänden heraus der Ruf nach Wandel kam. Denn die Jahresbeitrags-Rechnungen waren fehlerhaft, die Handhabung war umständlich, die meisten Mitglieder führten lieber eigene Listen als sich auf die online-Datenbank zu verlassen.

Eine Projektgruppe des Bundes suchte nach Ersatz und koordinierte den Umbau. Das Projekt war zuerst auf ein Jahr ausgelegt, doch wie so oft erwies es sich als komplexer als gedacht.

Seit Oktober 2021 arbeitet man an der letzten Phase, im Januar diesen Jahres sollte nun 5 Tage das System abgeschaltet und danach neu gestartet werden. Diese 5 Tage dauerten drei Monate. Anfragen in dieser Zeit mussten anhand alter Listen beantwortet werden, Änderungen blieben liegen, da sie nicht eingepflegt werden konnten.

In der Zwischenzeit ist das System wieder offen, doch leider funktioniert es bisher weder fehlerfrei noch sind alle Funktionen möglich. Da weiter daran gebaut wird, hat momentan bei uns in der Diözese nur eine einzige Person Zugriff auf die Mitglieder-Daten: Thomas Riediger in Stuttgart. Er versucht Anliegen mit der Bundeszentrale in Köln direkt zu klären. An vielen Stellen zeigt sich aber, dass die neue Software die notwendigsten Funktionen (wie z.B. die Antwort auf die Frage, wer hat welches Amt in einer Gruppe inne) momentan noch nicht liefert.

Leider hat der Umbau mit der langen Phase der Unerreichbarkeit der Software zur Folge, dass etliche Beitragsrechnungen nun nicht widerspiegeln, was gerade in der Gruppe Realität ist – sprich:

einige Rechnungen sind fehlerhaft. Sowohl Thomas Riediger in Stuttgart als auch Jenny Memic und Matthias Komp in Köln bemühen sich, in solchen Fällen Fehler zu beheben, Fehlfunktion zu finden und falls nötig die Rechnung anzupassen.

Da der Umbau eine Welle zusätzlicher und ungewöhnlicher Fragen erzeugt, die zum Teil sehr speziell sind, brauchen Anfragen gerade etwas länger und auch die Abrechnung der Beitragsrückerstattung wird umbaubedingt anders ablaufen müssen. Nach Eingang der ersten Beitragseingänge wird der Bund eine Abschlagszahlung leisten und dann im Sommer die genaue Berechnung der Nachzahlung vornehmen.



Perspektivisch ermöglicht die umgebaute Mitgliederverwaltungssoftware ein schnelleres und effizienteres Arbeiten und wird auch den Kassierern vor Ort geöffnet werden, so diese das wünschen. Sobald uns hierzu weitere Informationen vorliegen, werden alle Kassierer und Kassiererinnen unserer Diözese informiert.

Wir sind froh, dass wir mit moderner Software einen großen Sprung in die Zukunft machen werden. Leider sind wir noch dabei Anlauf zu nehmen für den Sprung - wir schwitzen, wir stolpern voran, aber die Absprunglinie ist schon in Sicht, der Moment, an dem wir uns abdrücken, durch die Luft gleiten, ist nahe. Wir freuen uns, dass wir bald eine moderne funktionierende Stütze für unsere Verbandsarbeit haben werden, eine Software, die allen Gliederungen der KAB das zu bieten vermag, was sie braucht, um das Verbandsleben abzubilden.

*Thomas Riediger,
Mitarbeiter der Diözesangeschäftsstelle*

36 Std. Aktion der KAB zum Tag der menschen- würdigen Arbeit



7. Oktober **Welttag der menschenwürdigen Arbeit**

8. - 9. Oktober **36-Stunden-Aktionswochenende**
Aktionsideen zur Anregung



Thema: **Nachhaltigkeit und Lieferketten von Lebensmittel für den täglichen Bedarf**

Wir erstellen gemeinsam einen Einkaufszettel für einen alltäglichen Einkauf an Lebensmittel (5 bis 10 Produkte): Obst, Gemüse, Butter/Margarine, Salz/Zucker, Tomaten(dose), Obst(dose), Milch, Wurst, ...

Wir teilen uns in Gruppen auf und gehen gemeinsam einkaufen. Ziel ist es, herauszubekommen woher die Lebensmittel (aus welchem Ort/Land) kommen, wo sie verpackt (Ort/Land) wurden. Dazu verteilen wir uns auf verschiedene Läden (Supermärkte, Einzelhandel, Markt, Reformhaus, ...).

Wenn die Information nicht auf der Ware zu finden ist, kontaktieren wir vor Ort das Verkaufspersonal oder die verantwortliche Person und bitten um Informationen.

Wir treffen uns nach einer vereinbarten Zeit und können die Preise des Einkaufs vergleichen, ebenso unsere Erfahrungen über die Herkunft der Lebensmittel und wo diese verpackt wurden und wie gut oder schlecht wir im Einkaufsladen informiert wurden.

Thema: **Prekäre Arbeit**

Mit wachen Augen den Alltag erleben:

Wo sehe ich prekäre Beschäftigungen?
Wo und was arbeiten MigrantInnen?
Versuchen mit diesen Menschen ins Gespräch zu kommen!

KAB-Mitglieder:

aufschreiben lassen, was ihre Söhne, Töchter und Enkel für Berufe haben und was sie arbeiten ... Gibt es hier vielleicht auch prekäre Beschäftigungsverhältnisse?

Aktionsideen: Joachim Kühner



Thekengespräche mit Paul Schobel „Gerecht geht anders!“



Unter dieser Überschrift war die Impulsreihe zur Fastenzeit geplant. Mal ganz anders als Talk am Tresen im Arbeiterzentrum Böblingen, sollte die Veranstaltungsreihe das vielschichtige Thema der Sozialen Gerechtigkeit aus den Alltagserfahrungen der Menschen zur Sprache bringen. Wir haben Menschen eingeladen, „die etwas zu sagen haben“. Der brutale Angriff Putins auf die Ukraine hat den insgesamt 6 Thekengesprächen einen anderen hochaktuellen Akzent verpasst. **Soziale Gerechtigkeit als Voraussetzung für den Frieden**, war der rote Faden der Theken-Abende. Denn ohne Gerechtigkeit gibt es keinen Frieden, sagt die Bibel.

Im Herbst geht es weiter

Hier schon mal ein Ausblick:

Mitte September (Termin steht noch nicht fest) **Friedenserziehung** in Kooperation mit pax christi, Diözese Rottenburg-Stuttgart

7. Oktober Tag der menschenwürdigen Arbeit

„**Lieferkettengesetz**“ mit Uwe Kleinert, Koordinator Lieferkettengesetz Baden Württemberg, Stuttgart

3. November (Termin muss noch bestätigt werden) mit Pflegekraft Ewa S. und Sophie Rebmann, Journalistin beim SWR

»**Wenn ich nicht kämpfe, wer sonst?**« **Eine polnische Pflegerin wehrt sich**

30. November

„**Kampf ums Überleben**“ mit Betriebsrat (a. D.) Helmut Wick bei der insolventen Firma Eisenmann, Böblingen

Bitte melden Sie sich bis zum Montag vor der Veranstaltung bei kab@blh.drs.de an. Sie erhalten den Zugangslink für die Zoom-Veranstaltung zugeschickt.



Weitere Termine im Herbst 2022

11. – 16. September Pilgern auf dem Jakobusweg

16. – 17. September Neuerungen im Arbeits- und Sozialrecht, Fortbildung für ehrenamtliche Berater*innen, Heppenheim

20. – 23. September Besinnungstage für Menschen im (Un-)Ruhestand, Berkheim-Bonlanden
„Die sieben leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit“

24. September Erweiterter Diözesanvorstand, Stuttgart

23. – 24. September Resilienz-Seminar, Stuttgart-Hohenheim

29. September Impuls-Workshop, Umgang mit Kleidung, Ravensburg

07. Oktober Welttag der menschenwürdigen Arbeit

08. - 09. Oktober 36-Stunden-Aktion - Aktionswochenende

08. Oktober Impulsnachmittag, Die Zeit mit Leben füllen, Ravensburg

13. Oktober Senioren-Wallfahrt, Ergenzingen

26. Oktober Arbeitskreis Gesundheits- und Pflegepolitik, Stuttgart

25. – 27. Oktober Einführungskurs für MAVen, Heiligkreuztal

Fragen zu den Veranstaltungen?

Wendet Euch an die Regionalsekretär*innen oder an die Diözesanstelle der KAB.

Da es immer wieder Veränderungen bei den Veranstaltungen geben kann (wer weiß, was Corona im Herbst uns evtl. Einschränkungen auferlegt?) bitte immer wieder auf die Homepage der KAB schauen. Dort werden wir aktuell über mögliche Veränderungen informieren.

Dem Team liegt bei:

- Jahreskalender der KAB
 - Flyer Seniorenwallfahrt am 13. Oktober 2022
- sowohl der Kalender, als auch der Flyer können in größerer Anzahl im Diözesansekretariat angefordert werden

IMPRESSUM:

TEAM Juli 2022 - Magazin für Verantwortliche in der KAB

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, Jahnstr. 30, 70597 Stuttgart

Telefon: 0711 9791-4640 / www.kab-drs.de / E-Mail: KAB@blh.drs.de

Redaktion: Bernhard Bormann, Svenja Gruß, KAB-Diözesansekretärin (V.i.S.d.P.)

Bildrechte und Persönlichkeitsschutz:

Alle im TEAM verwendeten Fotos sind entweder lizenzfrei oder stammen von privaten Fotograf*innen aus der KAB. Die darauf abgebildeten Menschen haben ihr Einverständnis für eine Veröffentlichung gegeben. Foto Seite 11: Canva, hiphunter von @Gettysignatures

Gestaltung: Werbeagentur know-how

